

gen, z. B. beim Biber und Faulthier, hat der Harn mit dem Auswurf, wie bei den Vögeln, einen gemeinsamen Ausgang. Die Pflanzenfresser besitzen eine große Leber und viel Speichel. Mehrere Säugethiere haben noch eigne Absonderungswerkzeuge, als die Hirsche Schleimböhlen bei den Augen, die Elephanten Schläfendrüsen, die Moschusthiere Nabeldrüsen, u. s. w. Das Herz der Säugethiere liegt mit der Spitze auf dem Brustbein. In den Raubthieren ist der Blutumlauf am schnellsten. Bei den Wiederkäuern ist das Männchen viel größer als das Weibchen, bei den Hirschen durch ein Geweih ausgezeichnet; bei den Löwen durch die Mähnen und bei mehrern Geschlechtern durch die Stimme. Die Zahl der Brüste bei den Weibchen ist nicht gleich, auch sitzen sie an verschiedenen Stellen. Je kleiner ein Säugethier ist, desto eher ist es in der Regel fortpflanzungsfähig, desto kürzere Zeit geht es trächtig, und desto mehrere Junge bringt es zur Welt. So ist das Eichhörnchen im ersten Jahre fortpflanzungsfähig, und der Elephant erst im dreißigsten Jahre. Das Meerschweinchen ist 21 Tage, der Haase 30 Tage, der Marder 56 Tage, der Hund 63 Tage, das Schwein 4 Monate, das Schaaf 5 Monate, die Kuh 9 Monate, der Elephant zwei Jahre trächtig. Jedes Geschlecht hat seine bestimmte Begattungszeit, die Fleischfresser zu Anfang des Jahres, die Rager beim Eintreten der Wärme des Frühlings, und die Pflanzenfresser im Herbst. Einige Säuger kommen ziemlich ausgebildet zur Welt, z. B. die Kälber, andere sind eine Zeitlang blind, vorzüglich die Raubthiere. Bei allen ist der Wechsel der Schneidezähne. Einige Raubthiere ausgenommen, schlafen die Säugethiere des Nachts. Mehrere schlafen im Winter, z. B. der Dachs, die Fledermaus und der Igel. Ein jährlicher Wechsel zeigt sich an vielen in der Brunstzeit durch Haareverlieren und durch Magerwerden. Der Aufenthaltsort der Säuger ist sehr verschieden. In den heißesten Gegenden giebt es an